

Engagement für Geflüchtete bleibt stabil

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. veröffentlicht Studie zur Entwicklung und Nachhaltigkeit von Willkommensinitiativen

Januar 2020

Berlin – Die Ergebnisse der Studie, die erstmals die Strukturen des Engagements für geflüchtete Menschen untersucht, sind deutlich: Aus spontanen Nothelfern sind verlässliche Akteure geworden, die im Bereich Integration und Migration auf Augenhöhe mit etablierten Playern agieren. Trotz schwieriger gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen hat sich ein starker und stabiler Kern von Willkommensinitiativen und organisierten Engagierten zur Unterstützung von Geflüchteten etabliert und zu einem Netzwerk von Expertinnen und Experten entwickelt, das in Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik vernetzt ist.

„Das zivilgesellschaftliche Engagement für geflüchtete Menschen hat sich etabliert. Es ist zunehmend auch als Demokratiearbeit zu sehen, weil es im Kern um Teilhabe und Empowerment geht – um das Ankommen in der neuen Nachbarschaft. Das Engagement bildet das Selbstverständnis einer aktiven Bürgergesellschaft ab, die Verantwortung für sich und andere übernimmt.“ erklärt der Projektleiter Sebastian Beck (vhw e. V.). Die Einordnung der Initiativen als Akteure der Demokratiearbeit berührt den zentralen Punkt der Finanzierung, da die Initiativen dadurch auch unter dem Aspekt der Demokratieförderung gefördert werden könnten. Beck betont, dass sich unmittelbar weitere Fragen ergeben. Wie lange ist ein Mensch eigentlich „Geflüchteter“? Wann wird „Integrationsengagement“ zu „sozialem Zusammenhalt“?

Die Studie knüpft an Forschungsarbeiten des Bundesverbands im Bereich der lokalen Demokratie an. Der Verband richtet den Blick gezielt auf kleinteilige, raumbezogene Kommunikation und Begegnung als Möglichkeit, der Spaltung der Gesellschaft entgegenzuarbeiten.

Die mehrstufige und multimethodische Studie wurde vom Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration (DESI) im Zeitraum Herbst 2017 - Winter 2019 durchgeführt. Erkenntnisse der Studie bieten Anknüpfungspunkte für die Praxis und werden in die Arbeit des vhw e. V. einfließen. Dem Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung gehören rund 2.000 Mitglieder an, darunter zahlreiche Gebietskörperschaften wie Städte und Gemeinden.

Weitere Befunde der Studie:

- **Initiativen haben einen Paradigmenwechsel in Verwaltung und Politik angestoßen in Richtung institutioneller Öffnungsprozesse.** Die kommunale Ebene zeigt sich zumeist offen und unterstützend gegenüber dem neuen Engagement, woraus sich häufig neue Modi der Koproduktion bei Integrationsleistungen etabliert haben.
- **Die nachhaltige Finanzierung von Initiativen bleibt eine große Herausforderung.** Die Fördermittelstruktur ist zwar breit, aber unflexibel und zu bürokratisch.
- **Das Selbstverständnis der Initiativen changiert zwischen Politisierung und Pragmatismus.** Widerstände, die Engagierte und Initiativen auf gesellschaftlicher, politischer,

rechtlicher und administrativer Ebene erfahren, hat zu einer Politisierung geführt. Viele fühlen sich andererseits als pragmatische „Macher“ vor Ort.

- **Erfolge der Willkommensinitiativen liegen gerade auch im Unbemerkten und im Nicht-Sichtbaren, weil Engagement häufig ins Private diffundiert ist.** Individuelle und persönliche Kontakte auf freundschaftlicher Basis zwischen Geflüchteten und Engagierten nehmen an Bedeutung zu und lösen zuvor im Rahmen von Initiativen organisierte Unterstützungsleistungen ab.

Download:

- [Abschlussbericht Entwicklung und Nachhaltigkeit von Willkommensinitiativen](#) – Langfassung (vhw-Schriftenreihe Nr. 13)

Weitere Informationen

Der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e. V. ist ein gemeinnütziger Verband. Er engagiert sich durch Fortbildung und Forschung in den Handlungsfeldern Wohnen und Stadtentwicklung für die Leistungsfähigkeit der Kommunen, eine vielfältige Bürgergesellschaft sowie die Stärkung der lokalen Demokratie. Die Forschungsabteilung des vhw e. V. untersucht Grundlagen nachhaltiger Stadt- und Quartiersentwicklung, lokale Steuerungs- und Kommunikationsprozesse und arbeitet unmittelbar mit Akteuren vor Ort daran, Teilhabe und Co-Produktion von Stadt in der Praxis möglichst inklusiv zu gestalten und an das repräsentativ-demokratische System anzubinden.

Bei Fragen oder Terminwünschen wenden Sie sich bitte an das Referat Öffentlichkeitsarbeit, Laura Marie Garbe, Tel.: 030 39 04 73-175, E-Mail: lgarbe@vhw.de